



Zitate, Quellenangaben, Literaturverzeichnis

In wissenschaftlichen Arbeiten bezeichnet man jeden Gedanken, der von anderen Autoren stammt, und nennt die Quelle. Quellen sind mündliche oder schriftliche Mitteilungen, Manuskripte und Publikationen. Das heisst, dass Sie auch in der Maturitätsarbeit *jede* Überlegung, Behauptung, Vermutung, Illustration etc., die Sie von andern Autoren übernommen haben, an zwei Stellen als Quelle belegen müssen: erstens im Text und zweitens im Literatur- und Quellenverzeichnis.

1 Zitate

Zwei Systeme für Zitatangaben sind gebräuchlich: das Namen-Datum-System und das Nummern-System. Das *Namen-Datum-System* nennt den Autor bzw. den Herausgeber und das Jahr, in dem eine Aussage gemacht oder publiziert wurde. Im *Nummern-System* nummeriert man jedes Zitat. Im Literaturverzeichnis, am Schluss der Arbeit, werden dann die Zahlen und die entsprechenden Quellenangaben aufgeführt.

Zitieren kann man auf drei Arten: Man wiederholt eine Aussage wörtlich und setzt sie zwischen Anführungs- und Schlusszeichen (1.1), man umschreibt eine Aussage mit eigenen Worten (1.2) oder man fasst Aussagen einer Quelle zusammen (1.3).

1.1 Wortwörtliches Zitat

Zitiert man wortwörtlich aus einem Werk, so markiert man die zitierte Stelle im Text (mit "...") und belegt sie mit einem Hinweis auf den Verfasser und die Originalseite.

Ein Beispiel nach dem *Namen-Datum-System*:

Im Text:

Peter von Matt wundert sich, „dass die Dichter nicht mehr als Rätsel gelten“, (von Matt 2003, S. 9)

Und im Literaturverzeichnis:

von Matt, Peter: *Öffentliche Verehrung der Luftgeister. Reden zur Literatur*. München: Hanser, 2003.

Sind Zitate länger als drei Zeilen, werden sie eingerückt, es wird eine kleinere Schriftgrösse verwendet und die Anführungszeichen fallen weg.

Ein Beispiel nach dem *Nummern-System*:

Im Text:

Peter von Matt stellt folgende Beobachtung an den Anfang einer Redensammlung:

Es gehört zu den Merkwürdigkeiten der Gegenwart, dass die Dichter nicht mehr als Rätsel gelten. Man betrachtet sie nicht anders als andere Leute, die ihr Leben lang mit Papier umgehen, Bibliothekare etwa, Grundbuchbeamte oder Verleger von Kochbüchern.¹

Und im Literaturverzeichnis bzw. in der Fussnote:

¹ von Matt, Peter: *Öffentliche Verehrung der Luftgeister. Reden zur Literatur*. München: Hanser, 2003, S.9.

Werden Stellen eines Zitates ausgelassen, kennzeichnet man diese Auslassungen durch [...].

1.2 Sinngemäßes Zitat

Wenn Sie Ausführungen anderer Personen zitieren, müssen Sie dies nicht unbedingt wörtlich tun. Sie können auch sinngemäss zitieren. So können Sie komplexe Überlegungen oder Gedankengänge zusammenfassen, ohne die Aussage zu verändern. Es ist dennoch unerlässlich, den Autor dieser Ideen und Gedankengänge in Klammern zu erwähnen, sonst laufen Sie Gefahr, wegen Plagiats (Diebstahl geistigen Eigentums) beschuldigt zu werden.

Ein Beispiel nach dem *Namen-Datum-System*:

Im Text:

Der Name „Teuchelweiher“ steht im Zusammenhang mit dem Bau von Wasserleitungen. Die ausgewählten Baumstämme (Teuchel) mussten zuerst in Wasser eingelegt werden, damit sie sich mit Wasser voll saugen konnten und dicht wurden. (Guddal-Sägesser et al. 1994, S. 59)

Und im Literaturverzeichnis:

Guddal-Sägesser, Anne et. al.: *Aus der Geschichte von Winterthur*. Zürich: Lehrmittelverlag des Kantons Zürich, 1994

Ein Beispiel nach dem *Nummern-System*:

Im Text:

Angst zeigt uns, dass etwas, was uns sehr wertvoll erscheint, in Gefahr ist⁵.

Und im Literaturverzeichnis bzw. in der Fussnote:

5 Kast, Verena: *Vom Sinn der Angst*. Freiburg/Basel/Wien: Herder 1996, S. 31.

1.3 Literaturüberblick, Sammelbeleg

Fasst man in einem Kapitel Ereignisse, Hintergründe usw. in eigenen Worten zusammen, so ist ein Verweis auf die dem Kapitel zugrunde liegende Literatur unerlässlich. Ein Sammelbeleg erlaubt Ihnen aber nicht, Textpassagen zu übernehmen (Gefahr des Plagiats).

2 Bilder

Fotos, Zeichnungen und Ähnliches, die den Text illustrieren, müssen zum Ausdrucken eine gute Qualität aufweisen. Dafür sollten sie eine Auflösung von mindestens 300dpi haben. Bilder aus dem Internet (mit einer typischen Auflösung von nur 72dpi) sind daher meist ungeeignet. Sie wirken zwar auf dem Bildschirm gut, sind beim Druck jedoch verpixelt. Besser ist es, Originalfotos oder Bilder aus gedruckten Publikationen hoch aufgelöst einzuscannen. Die Bilder werden mit einer Bildlegende versehen und ihre Herkunft wird im Abbildungsverzeichnis nachgewiesen.

3 Grafiken und Tabellen

Grafiken, welche Zusammenhänge verdeutlichen, sollen Sie in einem Grafikprogramm (bzw. als Zeichnung innerhalb von WORD) selbst erstellen. Werden Daten oder Texte in einer Tabelle dargestellt, so sollen Sie diese auch selbst erstellen und formatieren (nicht scannen). Die Herkunft der verwendeten Daten führen Sie im Abbildungsverzeichnis auf.

4 Quellen- und Literaturverzeichnis

Am Schluss der Arbeit führen Sie sämtliche verwendeten Materialien **alphabetisch** auf, gliedert nach Büchern, Zeitungen bzw. Zeitschriften, Internetartikeln und Abbildungen. Das Quellen- und Literaturverzeichnis soll aber kein Ausweis sein, wie viel Sie gelesen haben. Nennen Sie nur Publikationen, aus denen Sie Stellen zitiert oder in eigenen Worten umschrieben haben.

Ein Eintrag im Literaturverzeichnis muss folgende Informationen enthalten:

4.1 Buch:

Nachname, Vorname(n): *Titel*. Verlagsort: Verlag, Erscheinungsjahr.

Ein Autor:

Gross, Peter: *Die Multioptionsgesellschaft*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp, 1994.

Von Matt, Peter: *Öffentliche Verehrung der Luftgeister. Reden zur Literatur*. München: Hanser, 2003.

Zwei Autoren (nur beim ersten Autor wird der Vorname nachgestellt):

Devitt, Michael and Kim Sterelny: *Language and Reality*. 5th ed. Cambridge, MA: The MIT Press, 1995.

Mehr als zwei Autoren:

Wodak, Ruth et al.: *„Wir sind alle unschuldige Täter“*. Diskurshistorische Studien zum Nachkriegsantisemitismus. Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 1990.

Herausgeber (Hrsg. steht für Einzahl und Mehrzahl):

Anderegg, Johannes und Edith Anna Kunz, Hrsg.: *Kulturwissenschaften: Positionen und Perspektiven*. Bielefeld: Aisthesis-Verlag, 1999.

Neue Auflage (deutsch: 2. Aufl.; englisch: 2nd ed.):

Stedje, Astrid: *Deutsche Sprache gestern und heute. Einführung in Sprachgeschichte und Sprachkunde*. 5. Aufl. München: Fink, 2001.

Aufsatz in einem Sammelwerk (Autor und Herausgeber erwähnt):

Robinson, Alan: „What we talk about when we talk about books“. *Kulturwissenschaften: Positionen und Perspektiven*. Hrsg. Johannes Anderegg und Edith Anna Kunz. Bielefeld: Aisthesis-Verlag, 1999, S. 173-191.

4.2 Zeitschriftenartikel:

Nachname, Vorname(n): „Titel“. *Name der Zeitschrift*. Jahrgang. Ausgabe (Erscheinungsjahr): Seitenzahl(en).

Wunderlich, Werner: „Wer war der Greis, den Worms solch Lied gelehrt? Der erfundene Dichter. Joseph Viktor von Scheffels Version vom Autor des Nibelungenliedes“. *Euphorion. Zeitschrift für Literaturgeschichte* 89 (1995): 239-270.

4.3 Artikel in einem Magazin oder einer Zeitung:

Nachname, Vorname(n): „Titel“. *Name des Magazins* Datum: Seitenangabe.

Grieder, André und Thomas Wiedmer: „Digitaler Zauber. Dank Computertechnik boomt auch Fantasy“. *Facts*. 9. August 2001: 108-114.

Luyken, Rainer: "Im Lauf der dreihundert Sprachen". *Die Zeit*. 16. August 2001: 10.

4.4 Internetquellen:

Quellen, die im Internet verfügbar sind, werden gleich zitiert wie gedruckte Quellen. Zusätzlich werden das Datum, an welchem die Homepage zum letzten Mal modifiziert wurde, das Zugangsdatum und die Zugangsadresse angegeben. Die URL (Universal Resource Locator = Internetadresse) wird so präzise wie möglich genannt, wenn immer möglich soll sie zum spezifischen Dokument und nicht nur zur anbietenden Organisation führen: Nachname, Vorname(n): *Titel*. Datum der letzten Modifikation. Zugangsdatum. URL.

4.4.1 Online-Text:

Schneider, Günther: *Das europäische Jahr der Sprachen*. Mai 2001. 22. Aug. 2001
<http://www.unifr.ch/spc/UF/01juin/sprachen.html>.

4.4.2 Artikel in Zeitschriften, Zeitungen:

Seelmann, Kurt: „Ethik der Verrechnung“. *Neue Zürcher Zeitung*. 10. Aug. 2001
<http://www.nzz.ch/dossiers/2001/2002.08.10-zf-article88SC5.html>.

4.4.3 Homepage einer Organisation:

Modern Language Association. May 2000. Modern Language Association of America Homepage. 20. Aug. 2002. <http://www.mla.org>.

4.5 Fernseh- oder Radiosendung:

Titel der Sendung / Programm. Hervorzuhebende Informationen wie z.B. Produzent, Regisseur, Dirigent und Name. Sender. Datum der Sendung.

Echo der Zeit. Redaktion Ernst Meier. Radio DRS1. 23. Aug. 2002.

5. Abbildungsverzeichnis

Liste aller Abbildungen (Bilder, Grafiken, Tabellen), die im Text vorkommen. Zu jeder Abbildung gehört eine Quellenangabe.

Abb. 1: Blick auf den Aletschgletscher im Sommer 2003. Foto von Fritz Bürli

Abb. 2: Anstieg der mittleren jährlichen Temperatur 1900-2003. Datenquelle: BUWAL

6. Weitere Verzeichnisse

Eine wissenschaftliche Arbeit kann weitere Verzeichnisse enthalten, die den Lesenden hilfreich sind. (Ein solches Verzeichnis kann, wie das Inhaltsverzeichnis, in WORD automatisch erstellt und aktualisiert werden.)

6.1 Abkürzungsverzeichnis

Abkürzungen, die nicht allgemein gebräuchlich sind, können in einem Verzeichnis aufgeführt und erklärt werden.

Mb/s Megabit (1 Million bit) pro Sekunde, Einheit für die Datenübertragungsgeschwindigkeit

EAWAG Eidgenössische Anstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz

6.2 Namenverzeichnis

Lin Biao 1907-71, 1959 Verteidigungsminister, 1969-71 Stellvertreter Maos
Sun Yatsen 1866-1925, Gründer der Guomindang

6.3 Glossar / Stichwortverzeichnis

Fach- und Spezialausdrücke können in einem Anhang kurz erläutert werden. Dieses Verzeichnis kann mit einem Stichwortverzeichnis kombiniert werden.

El Niño/La Niña Klimaanomalien im Südpazifik, bei der die üblichen Windströmungen umgekehrt werden. Üblich ist auch die Abkürzung ENSO (El Niño / Southern Oscillation). S. 21